

Mit den Ohren immer wieder Neues entdecken

Abschlusskonzert von »Festivokal« mit modernen und alten Werken auf hohem Niveau

FESTIVOKAL.de

Wetterauer MusikSommerAkademie

Niddatal-Ilbenstadt (rod). Die Augen schließen, zur Ruhe kommen und die Musik auf sich wirken lassen, wenn die zahlreichen Chorstimmen den Raum der Basilika erfüllen – dazu lud das Abschlusskonzert des »Festivokal« geradezu ein, denn das hohe Niveau der verschiedenen Formationen sorgte dafür, dass jeder einzelne Beitrag in diesem abwechslungsreichen Programm – von alt bis modern – zu einem Hörerlebnis wurde. Filigrane und anspruchsvolle Arrangements, einfühlsame Begleitung von Solopassagen, blitzsaubere Intonation und ein sehr ausgewogenes Klangbild – das war es, was alle teilnehmenden Chöre vereinte.

Zum Abschluss der vier Workshopstage mit international tätigen Dozenten und intensiver Probenarbeit hatte jedes Ensemble einige Werke erarbeitet, die mit solistischen Beiträgen ergänzt wurden. Ein Höhepunkt: die Uraufführung des »Jubilate Deo« von Simon Wawer, das extra für den großen Festivokal-Chor komponiert wurde. Der 1979 geborene Komponist hat darin ein »persönliches Erlebnis reiner Freude« verarbeitet, was man der Musik auch anhört: Ausgelassenen Jubelrufen folgt ein sphärischer, intensiver Mittelteil, der sich zum Ende wieder in vielstimmige Freudenrufe steigert, wobei sich Dissonanzen unbemerkt in glanzvolle Harmonien auflösen und so eine beeindruckende, moderne Klangsprache entsteht.

Dass den Veranstaltern, allen voran Thomas Bailly, der die Gesamtleitung innehatte, »die Förderung junger Menschen am Herzen lag«, merkte man an der Vielzahl der jungen Sängern und Sänger, die – teilweise mit Stipendium – an den Ensembles teilnahmen. Besonders beeindruckten die »Chickpeas«, sechs junge Sängerinnen aus Leipzig, die mit geistlichen Werken wie »Salve Regina« und »Fields of Gold« lyrische »Stimmkunst« betrieben und eine erstaunliche Perfektion im Zusammensin-



Der Festivalchor beeindruckt mit geballter Stimmkraft und rundem Klang.

(Foto: rod)

gen zeigten. Da stimmte jeder einzelne Intervall in den Klangflächen, die im Raum hingen, und die sechs Mädels wurden dementsprechend mit großem Beifall belohnt. Die vier jungen Sänger der »Halftones« machten es später nach und konnten das Publikum mit eindringlichen Liedern wie »The Masquerade is over« mitreißen. Und die Lioba-Voices, eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der St.-Lioba-Schule in Bad Nauheim, brachten mit »In the Mood« und »Gloria Missa Kenya« ebenso fetzig wie außer-

gewöhnliche Chormusik in die Kirche (am Schlagzeug von Patrik Janetzko begleitet). Letzteres Werk vereint lateinischen Messetext mit afrikanischen Trommelklängen und Melodien und wurde so zum einerseits interessanten, andererseits einfach Spaß machenden Erlebnis, bei dem man auch dem Chor die Freude am Singen deutlich anmerken konnte.

Die Solisten des Konzerts trugen mit romantischer und Alter Musik zur Abwechslung im Programm bei: Julia Rettinghaus mit einem

»Sonntagslied« von Felix Mendelssohn Bartholdy, Daniel Wohlgenut mit beweglichem, schlanken Tenor und einem Satz aus Händels »Messias« und Alastair Thompson mit klarem, warmem Tenor und »Tune thy music to thy heart«. Der Brite Thompson war neben Art Sjögren aus den USA, Hermia Schlichtmann und Donka Miteva einer derjenigen Dozenten, die auch beim Abschlusskonzert mitwirkten.

Das volle Programm war dramaturgisch so gut aufgebaut, dass man auch bei fast zweieinhalb pausenlosen Stunden immer wieder Neues mit den Ohren entdecken konnte. Auch bei den kleineren Festivokal-Chören – einem reinen Frauenchor, einem Männerchor und dem kleinen gemischten Chor – fiel immer wieder die Präzision und der Einfallsreichtum der anspruchsvollen, polyphonen Arrangements auf, die so altbekannte Lieder wie »Amazing Grace«, »It's me, o Lord« oder »Sing we and chant it« in ein neues Gewand kleideten. Der gemischte Chor hielt mit einer doppelchörigen Aufstellung zu beiden Seiten der Zuhörer beim »Psallite« ein ungewöhnliches Klangerlebnis bereit, das das nachfolgende »Silence my Soul« vorbereitete: Jetzt nahmen alle Chormitglieder Aufstellung im Halbkreis und ahmten einen schillernden Klangteppich ähnlich Didgeridoo-Klängen nach, während darüber eine einfache, immer wiederholte Melodie lag. Wie gut alle Chöre aufeinander eingestimmt waren was Intonation und Dynamik anbelangt, bewiesen auch die Mitglieder vom ArtChor Langsdorf und TonArt Hungen mit schnellen Songs wie »Power« und friedvollen Bittgebeten wie »Abendlied«.

Entlassen wurden die Zuhörer aus diesem bewegenden Konzert mit einem musikalischen irischen Segen, den ihnen die Sänger und Sängerinnen aller Ensembles gemeinsam im Kirchenschiff verteilt mit auf den Weg gaben.